

Senat besucht das Entwicklungsgebiet an der „Alten Schäferei“ in Berlin-Pankow, im Ortsteil Französisch-Buchholz



v. l. Franziska Giffey, Dr. Ina Czyborra, Stefan Evers, Ute Bonde, Kai Wegner, Christian Gaebler, Joe Chialo, Markus Terboven (GEWOBAG), Thomas Doll (TREUCON)

Am Dienstag, den 21. Januar 2025 besuchte der Senat das Entwicklungsgebiet an der „Alten Schäferei“ in Berlin-Pankow, OT Französisch-Buchholz.

Der Berliner Senat um den Regierenden Bürgermeister Kai Wegner (CDU), besuchte gemeinsam mit der Senatorin für Wirtschaft, Energie und Betriebe Franziska Giffey (SPD), der Senatorin für Wissenschaft, Gesundheit und Pflege Dr. Ina Czyborra (SPD), dem Finanzsenator Stefan Evers (CDU), der Verkehrssenatorin Ute Bonde (CDU), dem Bausenator Christian Gaebler (SPD) sowie dem Kultursenator Joe Chialo (CDU), am Dienstag im Rahmen des Formats **„Senat vor Ort“** das Grundstück der zukünftigen Quartiersentwicklung „Alte Schäferei“ in Berlin-Pankow.

Die für den Vorhabenträger verantwortlichen Mitglieder des Vorstands der GEWOBAG, Herr Markus Terboven und der TREUCON-Gruppe Berlin, Herr Thomas Doll, nahmen gegen 13.45 Uhr die persönliche Begrüßung vor.

Neben den Mitgliedern des Senats ist auch das Bezirksamt Berlin-Pankow mit der Bezirksbürgermeisterin Dr. Cordelia Koch (Die Grünen), der stellvertretenden Bezirksbürgermeisterin und Bezirksstadträtin Manuela Anders-Granitzki (CDU), dem Schulstadtrat Jörn Pasternack (CDU), dem Baustadtrat Cornelius Bechtler (Die Grünen) sowie der Bezirksstadträtin Ronja Tietje (SPD) erschienen, um sich über die Planung des neuen Stadtquartiers „Alte Schäferei“ zu informieren.



Bebauungsplan Quartiersentwicklung „Alte Schäferei“

Auf einer 28,5 Hektar großen Fläche, die vorher landwirtschaftlich genutzt wurde, sollen mehr als 2.000 Wohnungen für die Berlinerinnen und Berliner entstehen, klimaneutral, und mit möglichst wenig Autos. Diese sollen in vier eigens geschaffenen Mobility-Hubs geparkt werden. Und nicht nur das: Auch zwei Kindertagesstätten für insgesamt 265 Kinder sowie eine Gemeinschaftsschule für etwa 1.200 Schülerinnen und Schüler, ein Quartierszentrum mit Supermarkt und weiteren Einkaufsmöglichkeiten sowie eine Altenpflegeeinrichtung sind geplant.

„Das Projekt ist ein gutes Beispiel an Teamwork, das wir gern auch an anderer Stelle realisieren würden“, sagt Bausenator Christian Gaebler (SPD). Senat und Bezirk planen hier gemeinsam mit der städtischen Wohnungsbaugesellschaft GEWOBA und dem Projektentwickler, der TREUCON Gruppe Berlin.

GEWOBA-Vorstand Markus Terboven sprach von einem Quartier, für das „alle gültigen Förderwege der öffentlichen Wohnungsbauförderung genutzt werden“. Er berichtete darüber hinaus von einer Planung in einer seriell-modularen Bauweise nach modernsten Standards. Auch das Thema Nachhaltigkeit durch intelligente Be- und Entwässerungssysteme sowie eine autarke energetische Versorgung mit Geothermie sollen verwirklicht werden.

Thomas Doll von der TREUCON-Gruppe Berlin appellierte an die Verantwortlichen: Um wie geplant 2028 mit dem ersten Bauabschnitt zu beginnen, brauche es zunächst Sicherheit über den Schulbau, sagt er. An dieser Stelle verweist Pankows Schulstadtrat Jörn Pasternack (CDU) wiederum darauf, wie wichtig die Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr sei. Denn nach dem Stand aktueller Planungen dürfte die Schule auch von Kindern und Jugendlichen besucht werden, die von weiter weg, auch aus anderen Pankower Ortsteilen kommen.

Laut Verkehrssenatorin Ute Bonde (CDU) soll der Beschluss für den Bau von zwei geplanten **S-Bahnhöfen Bucher Straße und Schönerlinder Straße** zeitnah gefasst werden.

Kurz bevor der „Senat vor Ort“ seine Pankow-Tour fortsetzte, sprach dann doch noch der Regierende Bürgermeister von Berlin Kai Wegner am Rand der Veranstaltung über das Projekt. Es handle sich um ein „absolutes Vorzeigeprojekt“ und sei „beispielgebend für die Berliner Stadtentwicklung“. Der Senat werde „alles tun, dass die infrastrukturelle Anbindung an den ÖPNV funktioniert.“



Der Regierende Bürgermeister Kai Wegner lässt sich persönlich das geplante Wärme- und Energiekonzept mit fünf Geothermie-Terminals erklären.